

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 8. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahngasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. December d. J. dem Dompropst des Domcapitels in Laibach Dr. Leonhard Klostner den Orden der eisernen Krone dritter Klasse, tagelohnlos, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem k. k. Oberinspector Adolf Ritter von Auerbach in Prag das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem Hauptagenten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd in Piräus Julius Ballovič das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Leiter der General-Intendanz der Hoftheater Dr. Josef Freiherr von Wexenitz das Großkreuz des großherzoglich badischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen annehmen und tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Kriegsflotte.

Eines der Heilighümer des Briten ist seine Kriegsflotte. Sie ist ihm der gewaltige Ausdruck seiner Macht und irdischen Allgegenwart, sie ist ihm der Inbegriff seines außerordentlichen Könnens, der stärkste Untergrund seines historischen Stolzes und seines Vertrauens in die Zukunft. Mit den waffenstarken Bollwerken seiner Seemacht ist Alt-England überall, in allen Meeren, an allen Küsten; mit ihnen hält es fest, was im Laufe ereignisreicher Jahrhunderte seiner Flagge unterworfen worden ist in allen Welten; mit ihnen erschließt es seiner Macht immer neue Gebiete und stützt jene beinahe fabelhafte Autorität, welche fast unendliche Erdreiche unter die Oberhoheit der Königin von England und Kaiserin von Indien, unter den starken Arm einer verhältnismäßig kleinen Nation gezwungen hat. Die Flotte dieser Nation bedeutet ja eben tausend Arme, welche das ganze Erdenrund umspannen, ihrer Umarmung ist selten entgangen, wen sie erfassen und fesseln wollte. Und diese tausend Arme

walten ebenso sicher und allgegenwärtig über den Seeboten und Trägern des britischen Seehandels. Unter ihrem nie versagenden Schutze erobert und erhält sich England den Markt der Welt. Wohin immer uns der Weg führt auf den Straßen der See, die Kriegsschiffe Albions sehen wir gewiss auf einem Fahrzeuge wehen, und wo sie entfaltet wird, dort ist England zu Hause. Deshalb ist der Briten niemals sparsam und zurückhaltend gewesen, wenn es das Interesse, die Entwicklung und Stärkung seiner Seemacht galt. Das Landheer ist das Stiefkind des britischen Reiches. Es ist, von Schweden und Norwegen abgesehen, heute wohl am weitesten zurückgeblieben hinter den im größten Stille betriebenen Reformen der neuen Zeit; es hat sich nicht über veraltete und morsche Grundformen erhoben. Man hat das ebenso engbegrenzte als kostspielige Verbessersystem und daneben ein sogenanntes Freiwilligenheer beibehalten, das dem Linienheere eine kaum halbausgebildete, unzuverlässige Reservetruppe angliedert. Schon heute blicken einsichtige englische Feldherren mit Sorge in eine Zukunft, welche England zur Vertheidigung seines europäischen Festlandes und seines indischen Riesenbesitzes zugleich zwingen könnte. Die Ziffern der britischen Landmacht sind winzig klein in dem Zahlensysteme moderner Heere; sie erinnern an eine längst verfloßene Vergangenheit und können auch durch die Qualität der Truppe, durch eine Ueberlegenheit der Waffe nicht mehr ausgeglichen werden, seit alle europäischen Großmächte in Ausbildung und Bewaffnung die höchsten Ziele erreicht haben oder denselben nahe gekommen sind.

Der einzige Vorsprung, den unter diesen Verhältnissen England noch behauptet, ist seine Ueberlegenheit zur See. Aber auch diese ist bedroht, wenn zwei jener europäischen Großmächte, die man sich im Falle einer allgemeinen Conflagration auf Seite der britischen Gegner denken könnte, in ihrer Vereinigung der britischen Seemacht nahekommen. Stillstand ist heutzutage Rückschritt, und auf keinem Gebiete mehr als auf militärischem und marinetechnischem Gebiete. Wenige Jahre verrücken hier das Stärkeverhältnis vollständig, denn nicht die Zahl der Fahrzeuge ist hier entscheidend, sondern ihr Wert, ihre Stärke, Schnelligkeit, Manövrierfähigkeit und die Qualität ihrer Bestückung. Darum haben die Männer, welche in diesen Tagen der britischen Regierung mahnende und warnende Worte zuriefen, beizeiten alles vorzulehren, was die Stärkung der Flotte verbürge, ihre patriotische Pflicht gethan. Lord Hamilton, der Wortführer der conservativen Minorität in diesem Falle, ist einer der gründlichsten Kenner englischer Marineverhältnisse, und nicht in allgemeinen Phrasen, sondern in wohlbegründeter Rede hat er seinen schweren Bedenken Ausdruck gegeben.

zweihundert Jahre später in die Welt gesetzt wurde, die zu Paris im Jahre 1605 erschienene Naturgeschichte von Claude Duret, und der Zufall will es, daß wir gleich ein interessantes Capitel treffen — es handelt «von den Bäumen, welche lebendige und fliegende Enten als Früchte hervorbringen». Claude Duret erzählt von ihnen, daß sie früher in Schottland gediehen, sich jetzt aber nur mehr auf den Orkaden fanden. Die Enten, die sie hervorbrachten, fielen von ihnen im Zustand des Sterbens ab; wenn sie auf die Erde kämen, dann blieben sie todt, wenn sie aber ins Wasser fielen, dann lebten sie wieder auf und schwammen davon.

Solche Dinge lehrte man also noch am Anfang des 17. Jahrhunderts. Durchblättert man die naturgeschichtlichen Werke jener Zeit, so findet man in allen mehr oder weniger denselben Unsinn. Hier wird uns von lignum vitae Paradisi erzählt, einem Baum, dessen Früchte unverwundbar machen und eine ewig heitere Gemüthsart verleihen, so daß derjenige, der von ihnen genossen hat, keine Sorgen mehr empfindet. Da lesen wir, wie der Thau, wenn er auf gewisse Steine fällt, «Manna» erzeugt, und dort wird uns die in Thessalien und Kreta wachsende Pflanze Diptannum vorgeführt, die, als Arznei genossen, jeden Fremdkörper (Pfeile, Waffentheile u. s. w.) aus dem Menschenleibe heraustreibt.

Wir wissen ja nach unseren eigenen, dem See-Riesen England gegenüber geringfügigen Flotten-Verhältnissen, wie rasch und leicht die Charaktere in den Fahrzeugen der Kriegsmarine wechseln, wie leicht der Typ von heute ein — Typ von gestern wird. Von unseren eigenen zehn Panzerschiffen können kaum mehr drei als wirkliche moderne Schlachtschiffe gelten; nur die drei neuen Torpedorammkreuzer und unsere kleineren hochmodernen Kreuzer schieben sich ergänzend und ersetzend in die Linie der Schlachtschiffe ein.

Mit Fahrzeugen, wie sie die Helden von Lissa bemannt haben, sieht man keine moderne Seeschlacht aus; ihre Typs sind heute uralt, als lägen Jahrhunderte, nicht Jahrzehnte zwischen heute und jenem in frischer Erinnerung stehenden Jahre. Als abgetakelter Körper, als Hults liegen manche jener stolzen Lissakrieger im Centralhafen, keiner von ihnen ist mehr in seiner Urform activ. Ja, wenn man die Flottenliste Englands betrachtet und mehr als 700 Kriegsfahrzeuge verzeichnet sieht, da lüftet man wohl respectvoll den Hut und ist überzeugt von der Unantastbarkeit der von 21 Admiralen und 5986 Officieren commandierten, von mehr als 70.000 Matrosen und Soldaten bemanneten Kriegsflotte des Inselreiches. Aber der Respekt mindert sich, wenn wir näher blicken. Von den großen Schlachtschiffen, welche unter jenen 700 Fahrzeugen figurieren, gehören 23 älteren Typs an; nur 19 fertige und drei im Bau begriffene Thurm- und Kasemattschiffe sind auf ganz moderner Höhe. Das ist allerdings noch immer eine Zahl, welche keine Kriegsflotte der Welt erreicht; sie ist, wie Gladstone ganz richtig sagte, noch immer größer, als die Zahl der vereinigten französisch-russischen Schlachtschiffe. Rußland speciell hat es nur in seiner Flotte des Schwarzen Meeres auf drei moderne Panzerthurnschiffe gebracht; seine Ostseeflotte zeigt in der Riste nur fünf veraltete Panzerthurnsfregatten, zu denen ein neueres Schiff kommen soll, und unter den 19 französischen Schlachtschiffen sind die alten gepanzerten Holzschiffe in der Majorität. Die Superiorität Großbritanniens ist also derzeit thatsächlich unbestreitbar; aber sie wäre erschütterlich, wenn man sich auf diese Ueberlegenheit der Zahl, Größe und Leistungsfähigkeit stützen und in der Arbeit innehalten würde. Während England heute nur drei neue Schlachtschiffe baut, hat Frankreich sechs, also doppelt so viel, in der Arbeit. Das bedeutet einen starken Schritt nach vorwärts, der in einigen Jahren zum Vorsprung werden kann. Heute steht das Verhältnis 19:14; bald kann es 22:20, und im Jahre 1898 wird es, wie Harcourt zugab, 22:23 stehen; man weiß aber recht gut, daß selbst einer gut geführten Minderzahl schon recht artige Siege gelungen sind. Die Mitwirkung einiger secundärer Fahrzeuge

Die Schlange Amphisboena hat zwei Köpfe und schläft immer nur mit dem einen, während der zweite Wache hält. Caresta heißt der kleine Vogel, der mit Vorliebe durch Feuer fliegt und sich nicht dabei beschädigt. Barliata ist eine Gans, welche an der See auf faulem Holze wächst, an dem sie mit ihrem Schnabel hängt, bis sie endlich — reif geworden — abfällt. Die Pediculi sind Insecten, die infolge lebhaften Schwizens aus den Poren der Haut heraus entstehen und namentlich im Kopfhaar der Reisenden vorkommen, da man auf der Reise viel schwitzt und selten Gelegenheit hat zu baden. Wenn ein alter Hahn ein Ei legt und eine Schlange dieses Ei ausbrütet, so gibt das einen Basilisk, ein Thier, bei dessen Anblick man die Wassersucht bekommt und stirbt. Das Hahnen-Ei hat übrigens keine Schale, sondern eine Haut, die so hart ist, daß man sie mit einem Beil nicht durchschlagen kann. Der Ossifrago ist ein Vogel, der nur von dem Mark der Knochen lebt. Er raubt sich irgendwo einen Markknochen, fliegt damit hoch in die Luft und läßt seine Beute dann herab auf einen Felsen fallen, damit sie zerbricht und er so zu dem Mark gelangen kann.

Von den Delfinen wird erzählt, daß sie in unterseeischen Kirchhöfen Gräber für ihre verstorbenen Verwandten graben und nach jedem Todesfalle eine Art feierlichen Leichenbegängnisses veranstalten. Kircher,

Fenilleton.

Aus der Kumpellammer der Wissenschaft.

Wer die nöthigen Kenntnisse besitzt und sich die erforderlichen Hilfsmittel zu verschaffen weiß, kann sich leicht ein paar Stunden oder auch tagelang ergötzen, wenn er sich in die «wissenschaftlichen» Werke vergangener Jahrhunderte vertieft. Es ist unglaublich, was die Gelehrten in der guten alten Zeit alles — glaubten, und wenn man ihre Wissenschaft einer gründlichen Prüfung unterzieht, dann kommt man auch zu einer milderen Auffassung der Ungelehrten und man verzichtet ihnen gar manchen Wahn, der in ihren Köpfen spukte — und noch spukt. Und wie lange, wie unfaßbar lange hat es gedauert, ehe die Wissenschaft aus diesen Irrgärten herauskam und ihre Bauten auf das sichere Fundament der Beobachtung stellte! Vor mir liegt die berühmte «Naturgeschichte» des alten Plinius — ich schlage eine beliebige Seite auf, und was lese ich? Die Anleitung, daß man Trunkenbolde curieren könne, indem man ihnen drei Tage lang Wein zu trinken gibt, in den man Eier von Racheulen gelegt hat. Dieses ebenso lehrreiche als köstliche Buch wurde im ersten Jahrhundert nach Christus geschrieben, und das ist freilich recht lange her. Schlagen wir aber nun einen andern alten Schmöcker auf, der fast fünf-

entscheidet dabei wenig. Das eine steht fest, daß die englische Präponderanz zur See, mag sie sich in der allgemeinen Zahl seiner Schlachtschiffe, Kreuzer, Misfions- und Stationschiffe noch so imponierend darstellen, in Wirklichkeit ebenso arg bedroht ist, wie der Glaube an die Unüberwindlichkeit der britischen Seeriesen.

Die Regierung hat ja recht, wenn sie vor einer allzu pessimistischen Auffassung der Situation, vor einer Geringschätzung der tatsächlichen Machtverhältnisse des Landes warnt, sie hat auch vollkommen recht, wenn sie eine Verstärkung der Flotte in sichere Aussicht stellt und sich dabei auf die außerordentlichen Hilfsmittel des Inselreiches beruft. Ebenso berechtigt aber sind die dringenden Mahnungen der von den ehrlichsten patriotischen Empfindungen geleiteten conservativen Opposition, ein rascheres Tempo in dem Neubau von Kriegsschiffen, in der Flottenverstärkung einzuschlagen. Die britische Flotte hat ja noch mehr zu thun, als einer gegnerischen auf offener See Troß zu bieten; sie muß auch die offenkundige Inferiorität des Landheeres ausgleichen und imstande sein, der so weiten Interessensphäre Englands überall in kräftiger Weise Rechnung zu tragen. Nur durch eine übermächtige, jede Rivalität ausschließende Seemacht kann England seine historische Groß- und Weltmachtstellung behaupten; sie hat ihm allezeit seinen hervorragenden Rang unter Verbündeten und Freunden gesichert, sie erhält ihm den Zauber des Namens, das Prestige in allen Welttheilen, in allen Meeren. Die Flotte kann nicht Parteisache in England sein; sie gehört der ganzen Nation; eifersüchtig wacht jeder über ihre Stärke, ihren Ruhm. Darum hat die Opposition keine Niederlage erlitten, die Regierung keinen Sieg errungen in der jüngsten Flottendebatte. Niemand kann eifrig genug sein in diesem Punkte, in welchem England unverwundbar sein und bleiben muß. Es kann keinen edleren Wettkämpfer im Staatsleben geben, als den Wettkämpfer im Dienste und zu Ehren des Vaterlandes. Die Opposition, welche in diesem Streben ihr hohes Ziel sieht, ist wirklich Ihrer Majestät allergebueste Opposition, und die Regierung konnte, wenn sie auch formell und als parlamentarische Parteilagerung die Vertrauensfrage stellte, doch im Herzen keiner anderen Ansicht sein, als der Ansicht dieser Opposition.

Politische Uebersicht.

Salzburg, 23. December.

Die nächste Sitzung des niederösterreichischen Landtages findet am 29. d. M. statt, in derselben gelangt das Budgetprovisorium zur Verhandlung.

Der galizische Landesausschuß hat den Steuerträgern dieses Kronlandes eine angenehme Weihnachtsbescherung gebracht, indem er infolge der gebesserten Landesfinanzen eine Ermäßigung der Landesumlagen um drei Kreuzer per Steuergulden beschlossen hat.

Die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossene Handelsconvention wurde am 22. d. unterzeichnet.

Die bayerische Abgeordneten-Kammer hat sich gestern bis zum 8. Jänner vertagt. Ihre bisherigen Verhandlungen waren neben der Verathung des Budgets volkswirtschaftlichen Fragen und Anträgen gewidmet. — Beide badischen Kammern haben sich am 19. d. M. bis 10. Jänner 1894 vertagt. Die erste Kammer hat zuvor noch an die zweite die Nachricht gelangen lassen, daß ihre Mitglieder auf Diäten verzichten. Dadurch wird ein socialdemokratischer Antrag, die Diäten der beiden Kammern auf gleiche Höhe zu bringen, hinfällig.

einer der angesehensten Gelehrten des siebzehnten Jahrhunderts, gibt folgendes Recept zur Erzeugung von Schlangen: «Nimm einige Schlangen von irgend einer beliebigen Art, röste sie, schneide sie in kleine Stücke und läße sie in einen fetten Boden. Hierauf besprenge sie von Tag zu Tag mit Wasser aus einem Topfe, wobei darauf zu achten ist, daß das Stück Land der Frühlingssonne ausgelegt ist. In acht Tagen wird man die Erde mit kleinen Würmern bestreut sehen, welche, wenn man sie mit Milch, die mit Wasser verdünnt worden, ernährt, allmählich an Größe zunehmen, bis sie die Gestalt von vollkommenen Schlangen erreicht haben.»

— Von Aristoteles angefangen bis in das vorige Jahrhundert hinein glaubte man, daß die Fliegen aus Fleisch entstehen und daß sie etwas von der Beschaffenheit des Thieres erben, dessen Fleisch sie ihre Entstehung verdanken. Noch Montfort nahm an, daß die Olive, die Wachablume und einige andere Pflanzen die Eigenschaft hätten, aus ihren Säften junge Bienen zu erzeugen und Robinet (1735 bis 1820) behauptete, daß die Natur eine Art Cursus durchgemacht habe, dessen Ziel die Erschaffung des Menschen gewesen sei, und der mit Mineralien begonnen habe, die den einzelnen Organen des menschlichen Körpers gleichen (zum Beispiel der Gehirnstamm, Maendrina cerebriformis, dem Gehirn), dann zu den Pflanzen, den Thieren und endlich den Menschen fortgeschritten sei. Als Friedrich I.

In der französischen Kammer wurde ein Gesetzentwurf über das Eigenthum der Bergwerke vom Abgeordneten Goblet und mehreren seiner Collegen eingebracht. Derselbe Entwurf stellt als Zusatz zu den Artikeln 49 und 50 der Minengesetzgebung das Princip auf, der Staat könne von einem Bergwerke oder einer Grube Besitz ergreifen, wenn ein Ausstand zwei Monate gewährt hat, ohne daß die Vermittlung eines Schiedsgerichtes angerufen worden ist. Die Einladungen zu der neuerlichen Sanitätsconferenz in Paris sollen, wie der «Münchener Allgemeinen Zeitung» von dort geschrieben wird, demnächst erfolgen.

Das englische Unterhaus hat sich mit der Stellung des Herzogs von Edinburgh, beziehungsweise jetzigen Herzogs von Coburg-Gotha, zu England beschäftigt. Aus den eingehenden Ausführungen Gladstone's geht hervor, daß der Herzog sowohl auf seine ihm 1866 durch Parlaments-Akte ausgeworfene Jahres-Apanage von 15.000 Pfund urkundlich verzichtet als auch seine Geheimrathswürde abgelegt hat.

In der Sitzung der italienischen Kammer vom 21. d. M. wurde das zum zweiten Theile der Tagesordnung Cavallotti's von Rubini beantragte Amendement, jene Documente, welche die in der Bankenangelegenheit eingesetzte Enquetecommission für die geheimen Archive bestimmte, von der Veröffentlichung auszuschließen, in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 140 Stimmen angenommen. Zehn Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Hierauf wurde der zweite Theil der Tagesordnung Cavallotti's und sodann die ganze Tagesordnung mit dem Amendement Rubini's durch Aufstehen von den Sitzen genehmigt.

Ein Decret des spanischen Kriegsministers verfügt die Beurlaubung der Reservisten. Das Armee-corps in Melilla wird demnächst zurückkommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hosball.) Am 13. Jänner findet in der Hofburg der große Hosball statt. Bei dieser Gelegenheit wird im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin Erzherzogin Maria Theresia die Vorstellung der Damen entgegennehmen.

— (Von fremden Höfen.) Nach einer Meldung aus Petersburg wird die kaiserliche Familie, die gegenwärtig in Gatschina residirt, vor dem griechischen Neujahr nach der Hauptstadt kommen, um daselbst bis zu den Fasten zu verbleiben. Wie alljährlich, werden auch diesmal während des Carnevals Hoffestlichkeiten im Winterpalais und im Anitschkow-Palais stattfinden. — Wie man aus London meldet, wird Königin Victoria in der für sie gemieteten Villa Fabricotti bei Florenz den ganzen Monat März verbringen. Ein Mitglied des Cabinet's wird sich in der Begleitung der Monarchin befinden.

— (Eine Reform der Tarife der Staatsbahnen.) In der Rede, mit welcher der Finanzminister die Vorlage des provisorischen Budgets einbegleitete, wies er auch darauf hin, daß die Einnahmen der Staatsbahnen hinter dem Voranschlage zurückgeblieben seien. Es verlautet nun, daß die Generaldirection der Staatsbahnen beabsichtige, neuerdings gewisse Frachtsätze zu erhöhen und insbesondere den Sammelarif einer Reform zu unterziehen.

— (Fräulein Ingenieure.) Damen, die sich der Technik und noch dazu der Elektrotechnik widmen, dürften doch wohl noch nie dagewesen sein; Amerika gebührt das Verdienst, zuerst einer Frau auf Grund einer wissenschaftlichen Abhandlung aus dem Gebiete der Elektrotechnik den philosophischen Doctoritel und die Befähigung als Elektrotechniker zuerkennen zu haben. «Die Ingenieure», Fräulein Bertha Lamme aus Springfield, welche auf der

von Preußen die Akademie der Wissenschaften in Berlin gründete (1700), hieß es in der Bestallung des Präfidenten, derselbe solle das mögliche dazu beitragen, die Wermölse, Bergmännlein, Drachentindrr, Nixen und Irwische auszurotten und für jedes Stück, das er in Seen, Pfützen, Morästen, Höhlen oder Gruben auffinde, sechs Thaler erhalten. Ebenso sollte er von jedem verzauberten Schatz, den er hebe, den vierten Theil bekommen. Die Gelehrten der Universität Seguenza in Spanien stellten 1755 folgende Preisfrage: «Ist es, um recht gesund zu bleiben, besser, wenn man beim Beschneiden der Nägel mit der rechten Hand beginnt oder mit der linken? Und soll man mit dem Daumen anfangen oder mit dem kleinen Finger? Ein Würzburger Professor, Namens Behringer, veröffentlichte 1726 eine «Lithographia Wirceburgensis», welche Kupferstiche nach seinen Sammlungen enthält. Man findet in diesem Werke sogar die Conterfeis «versteinerter Spinnengewebe» und «versteinerter Sonnenstrahlen», die Behringer in der Umgebung von Würzburg gefunden haben will.

Erst unserem Zeitalter, daß man ungefähr mit der französischen Revolution beginnen lassen kann, blieb es vorbehalten, all diesen Kram und tausend und tausend ähnliche Dinge in die Rumpfkammer der Wissenschaft zu verweisen. Eine neue, nur auf strengen Beobachtungen und mathematischen Beweisen fußende Be-

Universität zu Cleveland studierte, erhielt, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Baders in Görtitz schreibt, sogleich ein vortheilhaftes Engagement bei der Westinghouse Compagnie zu Pittsburg. Vielleicht findet dies Beispiel bald Nachahmung.

— (Eine Riesenlocomotive.) Von allen Eisenbahnen der Erde haben die englischen bekanntlich die größte Fahrgehwindigkeit und ist diejenige unserer wenigen sogenannten Blitzzüge eine jenseits des Canals fast allgemein übliche. Aber auch dieser schnelle Verkehr genügt den Engländern noch keineswegs, und finnen Eisenbahndirectionen und Locomotivconstructeurs fortwährend, die Fahrgehwindigkeit zu vermehren. Zur Zeit wird nun, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Baders in Görtitz meldet, von der Firma Dubis zu Glasgow nach den Plänen des Ingenieurs Michael Reynolds zu Wolverhampton eine Locomotive gebaut, welche in ihren Dimensionen und Leistungen etwas ganz Außerordentliches bieten soll: die Maschine ist für 2000 Pferdestärken construiert und soll mit der enormen Geschwindigkeit von 180 Kilometer pro Stunde fahren, so daß sie die damit zu befahrende Strecke von Edinburgh nach London, etwa 500 englische Meilen oder 820 Kilometer, in sechs Stunden zurücklegen soll. Die Treibräder haben vier Meter Durchmesser, der Dampf von 16 Atmosphären Ueberdruck wirkt auf drei Cylinder von 1000, 750 und 450 Millimeter Bohrung. Auf die Probefahrt darf man mit Recht gespannt sein und möchte es sich, wenn die Maschine das Versprechen hält, wohl kaum mehr lohnen, über die Erfindung von Flugmaschinen zu grübeln.

— (Das Welt-Ende nach Falb.) Rudolf Falb hat in einem Vortrage, den er über «Weltentstehung und Weltuntergang» in Leipzig gehalten hat, nach dem «N. N.» die Ansicht geäußert, unserer Erde drohe eine große Gefahr von dem im Jahre 1866 entdeckten Kometen, der als Revolutionär das Universum, ohne sich an bestimmte Bahnen und Regeln zu binden, durchläuft. Im Jahre 1899 erscheine dieser Komet wieder und müsse astronomischen Berechnungen nach alsdann mit der Erde zusammenstoßen. Nach Falb's Berechnung ist dieser Tag des Weltunterganges der 13. November 1899, ein Termin, der sich höchstens um einen oder zwei Tage verschieben könne. Sollte der Zusammenstoß die Katastrophe nicht herbeiführen, so werden wir nach Professor Falb's Versicherung ein Naturspiel erleben, wie es noch nicht dagewesen: einen Sternschnuppenfall gleich einem Schneefall, der in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899, morgens zwischen 2 bis 5 Uhr, mit Bestimmtheit eintreten wird.

— (Das Jókai-Jubiläum in London.) Wie man nun aus London schreibt, wird die dortige ungarische Colonie das 50jährige Schriftsteller-Jubiläum Moriz Jókai's durch ein Bankett feiern, das am 9ten Jänner 1894 im Holborn-Restaurant unter Vorstiß des k. und k. Generalconsuls Stockinger stattfindet. Das Bankett-Comité hat auch die in London lebenden Landsleute eingeladen, auf die hundertbändige Jubelausgabe von Jókai's Werken zu subscribieren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Von den Unterkrainer Bahnen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Handelsministerium über den diesfälligen, von der k. k. Landesregierung erstatteten Antrag nachstehende Bezeichnungen für auf der Strecke Großlupf-Rudolfswert zu errichtende Haltestellen genehmigt: für die Haltestelle in Kilometer 28 7/8 deutsch «Schafna», slovenisch Žalina und für die Haltestelle in Kilometer 43.2 deutsch «St. Witt bei Sittich», slovenisch Sent Vid pri Zatičini. — o.

wegung brach sich Bahn, und wenn dieselbe zunächst auch nur den Naturwissenschaften diene, mit der Zeit hat sie sich das Gesamtgebiet der Wissenschaft unterthänig gemacht. Die analytische Methode erst hat die Geschichte aus einer Anekdotensammlung zu einer Wissenschaft erhoben, und welchen Zweig des Wissens wir auch betrachten mögen, er verdankt sein Erbläuen sicher nur der neuen, in die Tiefe gehenden Art der Unterjuchung.

Deshalb wollen wir aber nicht übermüthig sein und nicht vergessen, was die Genies der Vergangenheit vorbereitet haben. Wie ein goldener Faden ziehen sich durch all den wissenschaftlichen Unsinn, den unsere Vorfahren glaubten, die Träume der begnadeten Geistes die das Dunkel voraussaßen, was die modernen Beobachter bewiesen haben, die auch dem Dünkel der Gelehrsamkeit gegenüber gar oft zu Märtyrern der Wahrheit wurden. Und wenn wir uns auch der Ergebnisse der exacten Forschung als eines für alle Zeit wertvollen Besitzthums erfreuen können — wer weiß, wie viele unserer Theorien nicht die Zukunft in die Rumpfkammer wirft! Wer weiß, ob man nicht, wenn wieder hundert Jahre vergangen sind, über manche unserer Hypothesen gerade so lacht, wie wir über die Aporien lachen, denen man in der Rumpfkammer der Wissenschaft begegnet.

— (Weihnachts-Advance.) Seine Majestät der Kaiser ernannte zu Commandanten der 41 Divisions-Artillerieregimenter: 9 Oberste, 20 Oberstleutenants und 12 Majore. Ernannet wurden in der Artillerie: zu Oberstleutenants 15 Majore, zu Majoren 29 Hauptleute erster Classe, zu Hauptleuten erster Classe 70 Hauptleute zweiter Classe, zu Hauptleuten zweiter Classe 56 Oberleutenants, zu Oberleutenants 126 Lieutenants und zu Lieutenants 12 Cadet-Officiersstellvertreter. Ferner publiciert das Militärverordnungsblatt die Ernennung von 2002 Reserveleutenants, wovon 1052 der Infanterie, 137 der Jägertruppe, 142 der Cavallerie, 475 der Artillerie, 12 der Pionnierttruppe, 8 dem Eisenbahn- und Telegraphenregiment, 40 der Sanitätstruppe, 125 der Traintruppe, 5 der bosnisch-herzegowinischen Truppe angehören. Ferner enthält das Verordnungsblatt die Ernennung von 434 Cadet-Officiersstellvertretern und 53 Cadetten aller Branchen. Zu Lieutenants in der Reserve wurden ernannt beim 17. Inf.-Reg. die Reserve-Unterofficiere: Erich Mühleisen, Robert Kolbmann, Josef Buchmann, Victor Murnit, Heinrich Wencel, Anton Dreo, Franz Garlas, Menko Betal, Wilhelm Hirschfeld; aus dem Stande des 17. Inf.-Reg. bei anderen Regimentern: Johann Strecker, Valentin Flerin; beim 27. Inf.-Reg.: Otto Paul, Siegmund Straßmann, Otto Wittschleben, Adolf Stelzke, Gustav Hödl, Anton Roschger, Hermann Neuberger, Ludwig Edler von Schönhofer, Alois Höller; aus dem Stande des 27. Inf.-Reg. bei anderen Regimentern: Karl Weiß, Wilhelm Stepišnigg, Oskar Noe, Josef Eggler, Friedrich Czimeg, Jaroslav Capel, Richard Baron Oskar Grisch, Franz Ruß, Ferdinand Herold, Max Anders, Karl Rintelen, Johann Deutsch, Gottlieb Kretinsky, Moriz R. v. Ferro, Edl. v. Bohnbach, Josef v. Kovachich; beim 7. Feldjäger-Bataillon: Leopold Rainerl und Franz Hauff; bei der 5. Batteriedivision des 7. Art.-Reg.: Ludwig Sajovich.

— (Slovenisches Theater.) Gestern gieng das bei der vorjährigen Premiere mit großem Beifalle aufgenommene Volksstück «Der Meineidbauer» zum zweitenmale in Scene. Nachdem wir dasselbe bereits seinerzeit des näheren gewürdigt haben, erübrigen uns heute nur einige Worte über die Aufführung selbst. Um dieselbe machten sich außer Herrn Borstnik, dessen Meineidbauer entschieden sowohl in Spiel als Mimik und Declamation zu den besten Figuren dieses vorzüglichen Schauspielers gehört, namentlich auch Frau Borstnik, Frau Danilo, Herr Berdan und Herr Danilo verdient. Die übrigen untergeordneten Rollen wurden im allgemeinen recht hübsch, einige sogar vortrefflich gespielt, so daß unter den Darstellern kleinerer Partien eigentlich nur Herr Drehel zu bemängeln wäre, dem der Neuling wohl aus jeder Bewegung und jeder Silbe hervorguckte. Wir halten dafür, daß derselbe unter gegebenen Bedingungen dereinst mit besserem Erfolge im komischen Fache verwendet werden dürfte. Zur Vorstellung hatte sich ein außerordentlich zahlreiches und auch sehr beifallslustiges Publicum eingefunden.

— (Vom Theater.) Heute wird zum letztenmale in der Saison das erfolgreiche Lustspiel «Das Heiratsnest» von Davis aufgeführt.

Neueste Nachrichten.

Die Vereinigte deutsche Linke hat Seiner Excellenz dem Finanzminister Dr. v. Plener eine Albumcassette mit den Photographien sämtlicher Clubmitglieder gewidmet. Dieselbe wurde vom Clubobmann Abg. Dr. Ruß am 23. d. mit einer Ansprache übergeben. Der Herr Finanzminister erwiderte in warmen Worten des Dankes.

In Brünn fand unter dem Voritze des Grafen Egbert Belcredi eine Versammlung der tschechischen katholisch-conservativen Vertrauensmänner Mährens statt. In einer Resolution wurde beschlossen, die Alttschechen zu unterstützen, solange sie den conservativen und christlichen Standpunkt wahren.

Der in den parlamentarischen Verhandlungen über die Ausnahmungsverfügungen für Prag vielgenannte Hand Schuhmacher Mrva wurde am 23. d. abends mit Stichwunden in der Brust in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Polizei hatte noch in der Nacht zum 24. December den Fabrikarbeiter Ottokar Dolezal, 18 Jahre alt, und den Tagelöhner Franz Dragoun als die muthmaßlichen Mörder Mrva's verhaftet. Beide legten gestern abends ein volles Geständnis ab, den Mord Samstag abends in der Wohnung Mrva's gemeinsam verübt zu haben. Sonntag morgens wurde auch der angebliche Anstifter Križ, der noch leugnet, verhaftet. Ueber das Motiv befragt, erwiderten die Mörder, die Reichsrathsrede des Abgeordneten Herold habe ihren Entschluß gereift.

Die italienischen Truppen haben bei Agordat einen glänzenden Sieg über die Derwische errungen. Die Derwische hatten außer einem Verluste von 1000 Todten eine große Anzahl von Verwundeten und Versprengten. Der Verlust der Italiener betrug außer drei Officieren und einem Unterofficier, welche getödtet und zwei Officieren, die verwundet wurden, noch 98 Todte und

123 Verwundete, die den in italienischen Diensten stehenden eingebornen Truppen angehören. Oberst Arimondi hat sich nach Ruft begeben.

An der Küste von Biscaya verursachte ein Orkan mehrere Unglücksfälle.

Telegramme.

Wels, 26. December. Seine Majestät der Kaiser ist nachmittags nach Wien zurückgekehrt.

Paris, 26. December. (Orig.-Tel.) Drei Anarchisten, Roussel, Bogt und Thiebaud, wurden gestern verhaftet.

Barcelona, 25. December. (Orig.-Tel.) Der Anarchist Sirassol gestand ein, die Drfini-Bomben verfertigt zu haben, welche bei den Attentaten gegen Marschall Martinez Campos und im Theater Lyceo in Anwendung kamen.

Sophia, 25. December. (Orig.-Tel.) Prinz Ferdinand leidet an Bronchitis und ist genöthigt, während einiger Tage das Zimmer zu hüten.

Angekommene Fremde.

Am 23. December.

Hotel Stadt Wien. Demeter, Einj.-Freiw., Laibach. — Wassermann, Ingen., Triest. — Schlesinger, Kaufm., Wien. Hotel Elefant. Excellenz Hegeblis, t. u. t. Feldmarschalllieutenant, Dobnasci, Triest. — Fischer, Steinbild., Kaufm., Wien. — Rumel, Rabas, Weizelburg. — Breindl, Klagenfurt. — Kessler, Brün., Gurtsfeld. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Brtovic, Agent, Abelsberg. Hotel Baierischer Hof. Alois König, Stud. med., Gottschee. Hotel Südbahnhof. Zagar, Kaufm., Görz. — Hauser, Ingenieur, Triest.

Verstorbene.

Den 21. December. Richard Janeschik, kais. Rath und emer. Sparcasse-Director, 73 J., Knassgasse 4, Altersschwäche. — Francisca Schulz, Aufseher's-Wittin, 73 J., Maria-Theresienstraße 14, Altersschwäche. — Andreas Baljavec, Besitzer, 57 J., Emonastraße 10, Schlagfluß. Den 22. December. Johanna Botter, Bezirksarztes-Wittve, 80 J., Congressplatz 6, Altersschwäche. — Michael Colnar, Arbeiters-Sohn, 3 M., Schießgasse 11, Gehirnlahmung. — Elisabeth Sperling, Schriftsetzer's-Tochter, 3 J. 2 Mon., Floriansgasse 24, tuberculöse Hirnhautentzündung. — Anton Tomc, Arbeiters-Sohn, 7 J., Hühnerdorf 4, Fraisen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide und 9 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wgs.		Met.	Wgs.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metecir.	7 55	8 50	Butter pr. Kilo . .	90	—
Korn	6 —	6 50	Eier pr. Stüd . .	3	—
Berste	6 —	6 50	Milch pr. Liter . .	10	—
Hafer	6 70	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht . . .	—	—	Kalbsteisch . . .	54	—
Heiden	8 —	8 50	Schweinefleisch . .	56	—
Hirse	5 70	6 —	Schöpfenfleisch . .	36	—
Kukuruz	5 30	5 80	Hühnchen pr. Stüd	40	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 14	—	Tauben	17	—
Linsen pr. Hektolit.	13 —	—	Hen pr. M.-Ctr. . .	3 57	—
Erbsen	13 —	—	Stroh	2 86	—
Erbsen	9 —	—	Holz, hartes pr.	7 —	—
Rindschmalz Kilo	1 —	—	— Klasten	—	—
Schweineschmalz .	68 —	—	— weiches, . . .	5 —	—
Speck, frisch . .	56 —	—	Wein, roth, 100 Lit.	24 —	—
— geräuchert . .	64 —	—	— weißer, . . .	30 —	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- de. Himmel	Niederschlag in Millimetern
23.	7 U. Mg.	741.2	4.5	W. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	741.0	7.6	D. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	742.7	6.0	W. schwach	bewölkt	
24.	7 U. Mg.	742.9	5.2	windstill	bewölkt	0.00
	2 » N.	742.6	6.8	D. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	744.0	4.2	D. schwach	bewölkt	
25.	7 U. Mg.	742.2	3.2	D. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	741.2	3.6	D. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	741.5	2.2	D. schwach	bewölkt	
26.	7 U. Mg.	741.9	0.8	D. schwach	bewölkt	0.00
	2 » N.	739.5	2.2	D. schwach	theilw. bew.	
	9 » Ab.	738.5	-1.4	windstill	bewölkt	

Am 23. und 24. bewölkt. — Am 26. vormittags und abends bewölkt, nachmittags ziemlich heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den vier Tagen 6.1°, 5.4°, 3.0° und 0.5°, beziehungsweise um 8.6°, 7.2°, 5.8° und 3.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Bulgarische Staatsbahnen. Diefertage erfolgte die Eröffnung der bulgarischen Staatsbahnlinie Sofia-Bernit, einer Theilstrecke der Linie Kaspijan-Sofia-Küstenbil. Diese Theilstrecke ist derzeit, so lange die Fortsetzung Bernit-Küstenbil fehlt, ausschließlich eine Kohlenbahn, bestimmt, die reichen Schätze des Berniter Kohlenreviers zunächst nach Sofia und von da auf den bereits bestehenden Bahnlinien weiter zu verfrachten. Die Ausbeute des Berniter Werkes hat sich schon im laufenden Jahre auf mehr als 40.000 Tonnen erhöht, und sie wird natürlich eine rasche Steigerung erfahren durch den Umstand, daß die Verfrachtung jetzt nicht mehr auf den kostspieligen Transport per Mähle angewiesen ist. Die Kohlentaxi für die Linie Bernit-Sofia betragen per Waggon (zehn Tonnen) Frs. 24.60. Wir erinnern

darin, daß die ganze Linie Kaspijan-Küstenbil, also auch die eben eröffnete Theilstrecke Sofia-Bernit, einen Theil der hypothetischen Sicherstellung für die 6procentigen bulgarischen Staats-Hypothekar-Obligationen bildet. (4816)

Wie soll der Mensch essen? Unter diesem Titel veröffentlicht vor kurzem Herr Dr. J. Es. . . in Budapest eine Abhandlung, deren wesentlichsten Inhalt wir in Folgendem wiedergeben und welche die eingehendste Beachtung und allgemeine Verbreitung verdient. Es gibt gewiß für den Menschen nichts Wichtigeres, als die Erhaltung seiner Kraft und seiner Gesundheit. Hierzu ist in erster Reihe die Pflege der Mundhöhle notwendig, die — ein wahres Cabinetstück der Schöpfung — eine mit vielen, für die spätere Verdauung höchst wichtigen Organen ausgestattete Verhältnisse ist, in welcher die eingenommene Nahrung bereits weitgehenden Veränderungen unterworfen wird, wobei die wichtigste Rolle die Zähne spielen. Ueber deren Zweck sind die Meinungen verschieden. Damen, welche schöne weiße Zähne besitzen, glauben wohl, dieselben seien nur dazu da, um sie aller Welt zu zeigen. Eines aber ist sicher, daß sie die eminent wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, den Bissen zu verkleinern und seine Consistenz zu erweichen, damit die Verdauungssäfte denselben durchbringen, ihn zur Aufnahme in den Magen, zur notwendigen Umwandlung behufs Aufsaugung durch die Verdauungsorgane vorbereiten können. Die sorgfältige Pflege des Mundes und der Zähne ist deshalb eine hygienische Maßregel von größter Bedeutung für jedermann, sie sollte schon von Kindesbeinen an mit größter Pünktlichkeit geübt werden. Wir wissen heute, daß alle Gährungs- und Fäulnisprocesse, somit alle Erkrankungen nur durch Bakterien hervorgerufen werden. Und wo wäre ein günstiger Boden für deren Entstehung und Vermehrung, als in der feuchten, warmen Mundhöhle? Es ist das Verdienst eines deutschen Gelehrten, Professor Miller in Berlin, nachgewiesen zu haben, welche Anzahl von Bakterien in derselben geüben. Man denke nur an die Speisereste, welche zwischen und oft in den schadhafte Zähnen verbleiben, bei vielen durch 24 Stunden und man wird begreifen, zu welcher Zersetzung und Fäulnis es da kommen muß. Deshalb genügt es auch nicht, den Mund nur einmal des Tages zu reinigen, sondern das muß, mindestens zweimal, des Morgens und des Abends, geschehen. Jedenfalls aber des Abends, da ja gerade während des Schlafes die Zersetzung der in der Mundhöhle verbliebenen Speisereste in ungeförter Weise vor sich geht. Also acht geben! Die Reinigung des Mundes mit weicher Zahnbürste und einem bewährten Zahnpulver (wie es das von C. Sarg 1887 erfundene «Sarg's Kaloibont» darstellt, welches stets mit besonderer Sorgfalt von dieser Weltfirma erzeugt wird) muß täglich zweimal, früh und abends, geschehen.

Wenn es also wichtig ist, wie der Mensch isst, nämlich bedächtig und langsam, stets nur kleine Bissen und gut kauen, die Speisen nicht zu heiß und das Getränk nicht zu kalt, so ist eine rationelle Mundpflege ebenso wichtig für eine richtige Verdauung. Denn nur bei dieser «wirst du lange leben auf Erden».



Schmerz erfüllt geben wir Nachricht von dem erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten Kindes

Arthur

welches nach langen, schmerzhaften Leiden am 22. d. M. von Gott zu seinen Engeln abgerufen wurde.

Jussbrud, 22. December 1893.

Familie v. Pasquali.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dankagung.

Im eigenen und im Namen der übrigen Angehörigen spreche ich für die vielen uns zugekommenen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens meines geliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Groß- und Schwiegervaters, des hochwohlgebornen Herrn kais. Rathes

Richard Janeschik

dann für die so überaus zahlreiche Theiligung beim Leichenbegängnisse und die prachtvollen Kranzspenden meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich noch den Herren Mitgliedern des Vereines der krainischen Sparcasse, den Herren Sparcassebeamten sowie dem 1861. Veteranenvereine für ihre Theilnahme.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 28. d. M. um 9 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen.

Olga Petritsch geb. Janeschik.

Dankagung.

Für die vielseitige Theilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer theuren, geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der wohlgeborenen Frau

Johanna Botter geb. v. Pillegg

Bezirksarztes-Wittve

sowie für die zahlreiche Theiligung am Leichenbegängnisse danken tiefbewegt

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 24. December 1893.

Nach dem officiellen Courßblatte.